

Der Wahrhafte
Freymaurer
in der **Soge,**

durch
Zwey Schreiben

der Neugierigen Welt ganz deutlich ent-
deckt, und mit denen vollkommensten
Umständen beschrieben,

von

Swenen,

Welche, nachdem sie das Geheimnis gesehen, nie-
mahls Freymaurer zu werden ver-
langen.

~~~~~  
Anno 1745.

23742

6410

VIII. 3.

Kloß 289?

287

214459

Nr. 450081

W. 23742



**Bibliothek**

der unter Constitution

**der Grossen Loge zu Hamburg**

vereinigten Logen.

H. 6410

*Gesamt d. L. d. d. d.  
von Schiebeler*

Der Wahrhafte  
**Freymaurer**  
in der **So**ge,

durch

**Zwey Schreiben**

der Neugierigen Welt ganz deutlich ent-  
deckt, und mit denen vollkommensten  
Umständen beschrieben,

von

**Sween,**

Welche, nachdem sie das Geheimnis gesehen, nie-  
mahls Freymaurer zu werden ver-  
langen.



Anno 1745.

23747

AK6708



61281171

# Zuschrift

an die Freymaurer.

Vollkommene Meister,

So weise und vernünftig  
ihr auch seyn wollet,  
so thöricht ist euere Hand-  
lung gewesen, da ihr uns des  
Bergnügens zu berauben  
gesuchet, und unsere Bitte  
abgeschlagen habet, als wir  
in euren Orden zu treten be-  
gierig waren.

Ihr hattet an uns nichts  
mehreres auszusetzen, als  
daß wir in unsern jungen  
Jahren einige Fehler began-  
gen,

gen, welche ihr durch die  
Ausschlüßung von eurer  
Gesellschaft zu bestraffen  
gesuchet habet.

Bedenket aber, was die-  
ser unzeitige Eyffer eurer  
ganzen Gesellschaft vor  
Nachtheil gebracht, indem  
wir hierdurch mehr angespor-  
net worden, eure Geheim-  
nisse zu erforschen, als daß  
wir solche mit gleichgültigen  
Augen hätten betrachten sol-  
ten. Wir haben uns von der  
Stunde an (da wir ausge-  
schlossen waren) mit Verlust  
unserß Lebens verbunden, eu-  
re Geheimnisse zu entdecken,  
und es ist uns auch gelungen,  
daß

daß wir in den Stand gekommen, folgende wahrhaftige Blätter der Welt vor Augen zu legen. Wir könnten zwar alle diejenigen Merckwürdigkeiten (welche uns bey eurer Arbeit in die Augen gefallen) der Welt durch deutliche Kupferstiche offenbahr machen, allein wir wollen noch hierinnen unsere Bescheidenheit zeigen, und hierdurch vorbeugen, daß ihr durch solche Entdeckung nicht völlig auf den höchsten Grad der Verzweiflung gebracht werden möget.

Gehabet euch inzwischen  
wohl, und send hinführo vor-  
sichtiger euren übernatürli-  
chen Bau zu treiben, durch  
welchen ihr bey der religieu-  
sen Welt mehr Schaden  
und Nachtheil, als Ehre  
und Vortheil verdienen  
könnet.





# Erstes Schreiben.

Mein Herr,

**S** Ihnen ist die Ursache meiner langen Abwesenheit bekant, und ich würde an nichts weniger, als an meine Zurückkunft gedencken, woferne ich nicht durch einen besondern Zufall meinen Zweck erlanget, und die Geheimnisse der Freymäurer-Gesellschaft entdeckt hätte. Denn da ich durch mein vieles Hin- und Wieder-Reisen nichts weniger, als ermüdet, sondern vielmehr



mehr aufgemuntert wurde, meinen  
 Vorsatz zu erreichen, so fügte es  
 das Glück, daß ich den 22ten  
 passato, in der bekandten Stadt  
 J. anlangete, ich trat in dem Gast-  
 hof derer drey Cronen ab, und  
 bemühet mich gleich zu Anfang  
 mit einigen der Freymauerey Zu-  
 gethanen bekant zu werden; es  
 glückte mir auch solches gar bald,  
 und ich genoß deren tägliche Ge-  
 sellschaft; Allein mein Umgang  
 mit ihnen wurde wieder alles Ver-  
 muthen so gar sehr eingeschränket  
 (indem sie mich zwar ihrer Be-  
 fandtschaft würdigten,) allein die-  
 ses geschah mit solcher Behut-  
 samkeit, daß ich bey aller unserer  
 Freundschaft und Vertraulichkeit  
 gewisse Gränzen sahe, welche ich  
 zu überschreiten unmöglich fand.  
 Ich gedachte zwar durch die Länge  
 der

der Zeit mein Vorhaben zu erreichen, allein drey Monath waren schon umsonst verstrichen, da ich noch immer grössere Hindernüsse vor mich sahe, welche ich gleich Anfangs nicht wahrgenommen hatte, ich fing auch deshalb nicht ohne Uhrsache kleinmüthig zu werden an, endlich aber fassete ich den Schluß, die letzte Hand an das Werk zu legen, und ein leichtsinniges Gemüth durch Geld zu bestechen, welches mir auch in der That glücklich von statten ging. Denn da ich in dem Hause (in welchem der Freymaurer Gesellschaft zusammen kam) mich mit dem Hausknechte bekant gemacht, und ihm durch viele Geschenke dahin überredet, daß er mir einen verborgenen Orth zur Zeit ihrer Zusammenkunft anweisen möchte,

an welchen ich alles, was dieselben vornehmen würden, betrachten könnte, so hatte ich an einem Donnerstage das Glück, mich durch Hülfe dieses Mannes in einen geheimen Winkel des Hauses zu verstecken, welcher denen Gliedern der Freymaurerey-Gesellschaft noch bis anhero unbekant geblieben war. Es waren bereits über sechs Stunden verflossen, da ich hinter der Tapete gesessen und durch ein sehr enges Loch, welches ich vor mich sahe, weiter nichts als einen kleinen Schein des Tages Lichts erblicket hatte, als ich verschiedene Persohnen in dem Zimmer herumgehen und reden hörte. Einige von ihnen unterhielten sich mit einem Gespräche von der Baukunst, und bedieneten sich dabey solcher Kunstwörter, welche mir niemahls

zu Ohren gekommen waren, andere hingegen sprachen von der Naturlehre, und der grössste Theil war beschäftigt, ihre Werkzeuge in den Stand zu setzen, welche sie vermuthlich bey der bevorstehenden Arbeit gebrauchen sollten. Es dauerte solches fast eine Stunde lang, und meine Begierde war auf das Höchste gestiegen den Anfang ihrer Arbeit zu sehen, als ein grosser Vorhang (welchen ich bis anhero vor eine gegen mich überstehende Wand selbst angesehen hatte) wider mein Vermuthen in der grösssten Geschwindigkeit aufgezogen wurde. Ich sahe hinter demselben eine unzählbare Menge Lichter und Lampen, nebst vielen Arbeitenden in weissen Schürzen, und wurde zugleich an denen künstlich aufgeführten Werken gewahr,  
 daß

daß dieselben Weisheit und Erfahrung besitzen müssen. Einer unter ihnen, welchen ich vor den Obersten und Vornehmsten der Gesellschaft hielte, ging beständig hin und wieder, und betrachtete die Arbeit, er hatte eine Richtschnure und dreykantigen Meißel in den Händen, mit welchen ersteren er die geraden Linien an denen Gebäuden erforschte, mit dem anderen aber die stumpfen Ecken und Winkel scharfspizig und Winkelrecht machte. Er sahe über die Maassen ernsthaft aus, und auf seinen Haupte erblickte man ein blaues mit Gold gesticktes Baret, welches sein Ansehen um ein großes vermehrte. Ich bemerckete auch, daß die übrigen der Gesellschaft eine besondere Ehrfurcht und Liebe gegen ihm bezeigten. Entdeckte

deckte er einige Fehler an denen aufgeführten Wercken, so verbesserte er solche mit einer überaus grossen Geschicklichkeit, daß die anwesende Maurer fast selbst darüber erstauneten. Ich habe in meinem Leben keine grössere Ordnung und Fleiss wahrgenommen, als bey dieser Arbeit. Das Vergnügen konte man aus eines jeden Augen lesen, und mir kommet es noch jeko unbegreiflich vor, wie es möglich gewesen, einen so schönen und bewunderenswürdigen Bau ohne das geringste Geräusche aufzuführen. Man sagt zwar, daß bey dem Jüdischen Tempel-Bau eine der grössesten Stille sey bemercket worden; allein dieses ist auch ohnstreitig wahr, daß die dazu gehörigen Baumaterialien bis auf die Zusam-

sam

sammenfügung des ganzen Tempels fertig und ausgearbeitet an Ort und Stelle seyn geliefert worden. Alhier aber erblickte ich nichts, als rauhe und unbearbeitete Steine, welche nur durch Geschicklichkeit und geheime Kunstgriffe in der grösssten Stille bearbeitet, und zum Gebrauch tüchtig gemachet wurden. Fügte sich auch, daß einige unter dieser fleissigen Gesellschaft wegen überaus grosser Arbeit matt und müde wurden, so reichete man ihnen nicht nur genügsame Erfrischungen, sondern es standen auch andere schon in Bereitschaft, sie in ihrer Arbeit abzulösen, doch bemerkte ich mit besonderer Verwunderung dabey, daß keiner an des anderen Stelle trat, und zu arbeiten den Anfang machte, er hatte denn  
vor-

vorhero den Grund dieses kostbaren Gebäudes wohl untersucht, und, so bald er etwas an dem Fundament desselben gewahr wurde, welches dem Wohlstande und der Dauer zuwider war, gebrauchte er seine künstlichen Werkzeuge mit solcher Geschicklichkeit, daß die unförmlichen Steine ausgebrochen, dagegen aber die allerschönsten und polirtesten an deren Stelle eingesetzt und verküttet wurden. Je länger ich dieser Arbeit zusah, je grösser wurde meine Verwunderung, denn bis anhero hatte ich meine Betrachtungen nur auf eine Weisheit- und Kunstvolle Arbeit gerichtet, jeko aber wurde ich wieder alles Vermuthen drey derer prächtigsten Ehrenpforten gewahr, welche an Schönheit und Stärke allen andern den Vorzug streitig mach-

machten. An der ersten war die  
 Ionische Ordnung mit Fleis an-  
 gebracht, und die daran gehefteten  
 Sinnbilder erhöheten ihre Schön-  
 heit. In einer nicht alzugrossen  
 Entfernung sahe man die zweyte  
 nach Corinthischer Art erbauet.  
 Sie war herrlich anzusehen: doch  
 da ich kein Bauverständiger bin,  
 so unterstehe ich mich auch nicht  
 hievon zu urtheilen, sondern be-  
 zeuge ihnen mit Wahrheit, daß es  
 ein Muster der Baukunst war.  
 In eben gemeldeter Weite stellte  
 sich eine dritte nach Römischer Art  
 erbaute Ehrenpforte, oder viel-  
 mehr Triumphbogen, dar, wel-  
 chen ich nur an seinen wohlgemach-  
 ten Schneckен und Laubwercke er-  
 kennen konnte. Ein jedes Glied  
 daran war mit Fleis verfertiget,  
 und an statt des Schluß-Steines  
 war

war ein Bruststück eines geharnischten Mannes von ausbündiger Zeichnung, und Bildhauer-Arbeit angebracht, so daß dieses Werck wohl ohnstreitig den Preiß vor allen andern behielte. Ich sahe durch die letztere sehr wenige gehen, unter denen beyden andern Pforten aber ließen sich mehrere von denen anwesenden Maurern erblicken, und daher gerieth ich auf die Gedancken, daß unter dieser Gesellschaft vielleicht einige Gradus der Weisheit oder Glückseligkeit wären. Was mich aber am meisten befremdete, war dieses, daß ich in einem so engen Raume die allervortreflichsten und weitläufigsten Gebäude prangen sahe, davon ein jedes wegen der perspectivischen Anlage, viel größer zu seyn schien als der ganze

b

Um-

Umfang des Hauses, in welchem ich verborgen war. Kaum hatte ich dieses alles wohl betrachtet, als einige Fremde bey dem Oberhaupt der Gesellschaft angemeldet wurden. Er ertheilte nach einer kurzen Ueberlegung den Befehl, daß man sie auf gewissen hierzu bereiteten Maschinen hereintragen sollte, sie erschienen auch alsbald vor ihm und der Gesellschaft. Ich sahe nichts in ihren Händen von Werkzeugen, noch weniger aber erblickte ich an ihnen die Kleidung, welche bey denen andern gleichförmig war. Nachdem nun das Oberhaupt dieselben zärtlich empfangen, und verschiedenes mit ihnen gesprochen, so überreichte er ihnen ein Perspectiv, durch welches sie, einer nach den andern, sehen mußten. Als sie  
sel-

selbiges gebraucht, und wiederum von sich gegeben, so sahe ich mit Verwunderung die Wirkung dieses mir ganz bekanten Instrumentes. Einige von ihnen vergossen Freudenthränen, weil sie (ob zwar in der Ferne) die Vollkommenheiten, welche alles zur menschlichen Glückseligkeit beytragen, dadurch erblicket hatten; andere aber blieben eine Zeitlang unbeweglich stehen, nach ihrer Erhohlung aber preiseten sie den grössesten Baumeister der Welt, daß er ihnen diese unschätzbare, und Königliche Wissenschaft in der Ferne zu sehen gewürdiget hatte.

Der Vornehmste oder Obrister redete hierauf die neue Ankomme mit einer gelassenen, doch dabey ganz ernsthaften Stimme folgender maassen an:

Unserer ganzen Gesellschaft be- fremdet weder eure Verwunde- rung, noch Freude. Beides ge- het natürlich zu; denn da ihr durch Hülfe unseres Fernglases solche Sachen entdecket, welche ihr mit euren jetzigen blöden Augen nicht betrachten könnet, und welche euch hinführo (woferne ihr getreu, ver- schwiegen und fleißig seyd) zur höchsten Glückseligkeit dieses Le- bens bringen werden, so ist es gar begreiflich, daß eure Gemüther in eine angenehme Bestürzung ge- sezet worden. Folget nun hin- führo unsern Beyspiel nach, so werdet ihr die Früchte eurer Be- mühung, nebst uns, mit Vergnü- gen erndten.

Hierauf veränderte er seine Stimme, und nachdem er einen nach den anderen, viele in die Oh-  
ren

ren gesagt hatte, so antwortete  
ein jeder mit lauter Stimme:  
**Ja! bis in den Tod.** Ich kan  
nicht läugnen, daß ich diese seine  
geheime Unterredung vor allen an-  
deren am liebsten möchte gehört  
haben; allein dieses war nicht  
möglich, und ich mußte mich mit  
nachfolgenden begnügen. Denn  
nach Endigung dieser geheimen  
Unterredung brachte man eine sehr  
kleine goldene Schale, in welcher  
(meinem Vermuthen nach) ein be-  
sonderes Dehl verwahret wurde.  
Man reichete auch den Obersten  
der Gesellschaft ein wenig Baum-  
wolle, und nachdem er dieses be-  
des in seine Hände genommen,  
tauchte er die Wolle in das Dehl,  
und bestrich einen jeden damit die  
Augen. Die Bewegung seiner  
Lippen gaben mir Anlaß zu glau-  
ben,

ben, daß er zu ihnen einige Worte redete, doch konnte ich von diesen so wenig, als von dem Vorhergehenden etwas vernehmen. Er hatte dieses kaum verrichtet, und die angefeuchtete Wolle verbrennet, als ein jeder von ihnen dem Ansehen nach ein unbeschreibliches Vergnügen zeigte. Sie schienen noch mehr verwundert zu seyn, als sie vorher waren, da sie das Fernglas gebrauchet hatten; ja ich merckete an ihnen, daß sie an einigen Orten stille stunden, und mit besonderer Freudigkeit Betrachtungen anstellten, wo ich doch nichts weiter, als einige Baumaterialien, liegen sahe. Sie kusseten einem jeden, der ihnen begegnete, mit solcher Aufrichtigkeit und Zuneigung, daß es das Ansehen hatte, als ob sie einander  
von

von langen Zeiten her gekennet hätten. Indessen da dieses alles mit ihnen vorgenommen wurde, baueten die andern mit unglaublicher Fertigkeit und Fleiß. Es schiene nicht anders, als ob einer dem anderen es zuvor thun wolte. Ich kan bis diese Stunde nicht begreifen, woher alle Bau-Materialien und Werkzeuge (deren mir die meisten ganz fremde und unfäntlich schienen) hergenommen wurden.

Nachdem nun diese drei Novitianten hin und her gegangen, und alles in möglichster Kürze betrachtet hatten, so kamen zwey andere aus der Gesellschaft, und überreichten einem jeden sein Schurzfell und Werkzeuge. Jene nahmen solches mit vieler Ehrerbietung an, und bezeigten darüber ein

besonderes Vergnügen, es wurde ihnen auch sogleich der Ort gezeigt, an welchen sie arbeiten sollten. Ich hatte hierüber meine eigene Gedanken, und glaubete ohne den geringsten Zweifel, daß entweder ihre erste Arbeit sehr schlecht, wo nicht gar vergebens seyn würde. Allein, wie sehr betrog ich mich in meiner Meinung; die beyden älteren Maurer hatten ihnen kaum die Grundsteine zu legen gezeigt, so bewies ein jeder schon seine Fertigkeit, und errichteten in kurzen eine sehr hohe und wohl proportionirte Pyramide. Man sah daran gar keine Zierathen, doch mußte man die Nettigkeit und genaue Zusammenfügung derselben bewundern. Sie gebrauchten dabey verschiedene Werkzeuge mit grosser Geschicklichkeit, und es schien,

schien, als wenn eine gewisse Schnur (an welcher ich ein starkes und schweres Gewichte befestiget sahe) zu dem aufrecht stehenden Bau vieles beyzutragen vermögend gewesen wäre, weil sie sich derselben ohne Unterlaß bedienten. Da sie nun alles mit möglichster Sorgfalt und Fleiß verrichtet, auch den letzten zugespitzten Stein darauf befestiget hatten, so wurde solches so gleich denen anderen arbeitenden Maurern bekant gemacht. Sie kamen hierauf eiligst herzu, und nachdem sie den Grund auf das genaueste be- sichtiget, wie auch die Verhält- nisse der Höhe gegen ihre Breite erforschet hatten, so wurde zuletzt von sechsen derer stärksten, Mühe angewendet, solche über einen Haufen zu stürzen. Allein hier

sah ich abermahls mit Vermun-  
derung die Festigkeit dieses Wer-  
kes, und wurde überzeuget, wie  
viel an einem guten Kitt und ge-  
nauen Verbindung der Steine ge-  
legen ist. Da sie nun ihre Kräfte  
vergebens angewendet hatten, so  
wurden diese drey Novitianten  
von allen und jeden dieser Gesell-  
schaft mit unzähllichen Glückswün-  
schen überschüttet, und ihrer voll-  
kommenen Freundschaft und Ver-  
traulichkeit versichert. Der Vor-  
nehmste dieser Geheimnisvollen  
Societät verfügte sich hierauf nebst  
allen andern in ein Nebenzimmer,  
alwo ich nichts, als einen hellen  
Glanz (vermuthlich von vielen  
Lichtern und Lampen) von ferne  
erblicken konnte; ich bemerkete an  
dem Thone ihrer Stimmen, daß  
sie die liebreichsten Gespräche unter  
sich

sich fuhreten, weil ich das wenigste (wegen meines entferneten Standes) zu vernehmen die Glückseligkeit hatte. Indem ich aber dieses alles, was mir in so wenigen Stunden begegnet war, genau betrachtete, so wurde ich über die maassen erschrocket, als ein grosser Schlag gleich einem Donner sich hören ließ, welcher das ganze Gebäude in die stärkste Bewegung setzte. Mein Entsetzen darüber war so groß, daß ich mich nicht eher erhohlen konnte, als bis derjenige mich abzuholen ankam, von welchen ich an diesen verborgenen Ort war verstecket worden. Indessen, da meine Bestürzung mich unvermögend gemacht hatte, das Ende und den Ausgang dieser Wundervollen Arbeit zu betrachten, so hatte die Gesellschaft  
alles,

alles, was mir vorher in die Augen gefallen war, an die Seite geschaffet, so daß ich weder Gebäude, noch Bau-Materialien, und Werkzeuge, erblicken konnte. Dieses alles brachte mich noch in viel grössere Bestürzung, weil ich nicht begreifen konnte, wie und auf was Art man dieses kostbare Werk destruïret, und an die Seite geschaffet hatte. Sie sehen also zur genüge, wie weit mein Vorwitz mich verleitet hat, allein sie sehen auch zugleich, daß ich in meiner Entdeckung noch nicht allzuweit gekommen bin, ohnerachtet ich mich dabey der grössesten Gefahr bloß gestellet hatte. Solten sie so glücklich seyn, als ich gewesen bin, dieser Gesellschaft in Geheim nahe zu treten, so bitte ich gar sehr, mich hiervon zu benachrichtigen.



richtigen. Vielleicht haben wir  
Gelegenheit durch öftern Versuch  
dieses so lange verborgen gewesene  
Geheimniß zu ergründen. Ich  
bleibe im übrigen

F. d. 29. Dec. 1744.

Ihero Freund und Diener

P. C.



Zwentes

## Zwentes Schreiben.

Mein Herr!

Es scheint wohl mehr als gewiß zu seyn, daß der Terminus fatalis vor die Freymaurer und dererselben Geheimniß nicht gar weit entfernet ist. Denn da man sonst weder durch Güte noch durch Zwangs-Mittel von ihnen etwas erfahren konte, so zeigen sich jeko bey ihrer grossen Sicherheit ganz andere Gelegenheiten, welche uns ihr verborgenes Wesen vor Augen legen. Ihnen, mein Herr! hat man vieles hierbey zu dancken; ich hingegen schmeichle mir nicht wenig etwas beyzutragen, welches denen Unwissenden das mehreste Licht geben wird.

Und

Und obgleich Dero Entdeckung fast übernatürlich zu seyn geschienen, so wird doch die neugierige Welt endlich zu glauben bewogen werden, daß alles in Dero Schreiben mit der Wahrheit übereinkommet, weil ich nachhero selbst ein lebendiger Zeuge davon gewesen bin.

Ich lebete schon eine geraume Zeit in der bekandten Stadt D. alwo sich wider mein Vermuthen die beste Gelegenheit hervor that, die Freymaurer bey ihrer Geheimnißvollen Arbeit zu betreten. Die Umstände davon, wie solches zugegangen, würden mein Schreiben nur verlängern, wenn ich ihnen davon Nachricht geben sollte. Deshalben will ich nur mit wenigen diejenigen Stücke bekant machen, welche ihnen ihr damahlig

lig verborgener Stand zu sehen nicht erlaubet hat. Der grosse Saal, in welchem sich die ganze Gesellschaft befande, war anfangs dunkel; es wurde aber solcher auf ein gegebenes Zeichen, durch ein Kunst-Feuer (welches einen hin- und wiederfahrenden Blitz nicht ungleich war) in einem Augenblick erleuchtet. Die vielen hundert Lampen mit ihren schönen Farben setzten mich in eine angenehme Verwunderung. Da mir aber ganz in der Ferne ein unbeschreiblicher Crystallener Globus in die Augen fiel, so wurde mein Gemüth, theils von Bestürzung, theils von Vergnügen ganz bemeistert. Ich sahe auf denselben alle Theile des Erdbodens mit ihren Strömen, Wäldern und Gebürgen in ihrer Voll-

kom-

kommenheit; Das Centralisch- und unterirdische Feuer erleuchtete denselben, und brachte durch seine wohl temperirte Wärme, so wohl die Metalle als Pflanzen zu ihrer benöthigten Reiffe. Man sahe an selbigen gar keine Axin, worauf er ruhete, da doch dessen Körper groß, und die Bewegung allezeit sehr schnell und gleich war. Ich bemerkete, daß verschiedene von der Gesellschaft besondere Anmerkungen über diesen bewunderenswürdigen Bau machten; Dahingegen andere beschäftigt waren, bis in den Mittelpunct desselben zu steigen, um denen Arbeitenden genugsame Bau-Materialien und Werkzeuge zu verschaffen. Ich fragte mich hierbey zum öftern selbst: ob es wohl natürlich und möglich seyn könnte,

c

daß

daß dieser über alle maassen künstliche Bau von sterblichen Händen sey gemachet worden? allein je mehr ich darauf gedachte, je mehr Schwierigkeiten fand ich, solches zu ergründen, absonderlich wenn ich mein Gesichte auf den von verschiedenen Farben gewölbten Luft- und Stern-Creys richtete, und die Sonne mit ganz ausnehmenden Glanz prangen sahe. Die vielen funkelnden Sterne verblendeten mir fast die Augen, und ich gerieth in eine Art von Entzückung, als ich das unzählbare Heer derselben in ihrer vollen Bewegung ganz deutlich bemerken konnte. Ehe ich aber wiederum zu mich selbst gekommen, und meine zerstreueten Gedancken in Ordnung zu bringen noch beschäftigt war, so wurde ich aufs neue  
nicht

nicht wenig bekümmert, als ich einen fast halb todt scheinenden weis gekleideten Menschen in die Versammlung tragen sahe. Mir bedünckete anfangs, daß er vielleicht bey dem hurtigen Auf- und Absteigen in den Crystallinen Erdboden Schaden genommen hätte, weil dessen ganze Stellung einen zerschmetterten Körper nicht ungleich schiene. Allein der Ausgang seiner Wiedergenesung brachte mich auf ganz andere Meinung. Denn man hatte diesen halb entseelten Menschen kaum niedergelassen, als vier Arzeneyen Verständige aus der Gesellschaft hervortraten, und ihm durch ihre bey sich habenden Optrischen Gläser auf das genaueste besichtigten. Sie hatten dieses kaum verrichtet, da einer von ihnen mit einem be-

sonderen Instrument (gleich einen  
Messer) hervortrat, und den ganz  
ohnmächtigen Patienten eine In-  
cision unter der linken Brust  
machte. Er durchsuchte hierauf  
das Innerste der Wunde sehr  
lange vergebens, endlich aber  
brachte er einen vieleckichten Stein  
aus der Incision hervor, welcher  
denen Anwesenden mit vielen Fro-  
locken gezeiget wurde. Der obri-  
ste Befehlshaber unter ihnen nahm  
selbigen sogleich in die Hand, und  
eröffnete der Gesellschaft, daß  
dieses der wahrhafte Stein sey,  
auf welchen das malum Evati-  
cum mit lebendigen Farben ge-  
mahlet, und in dem Innersten  
seines Herzens verborgen ge-  
legen hätte. Hierauf sahe man  
mitten in dem Zimmer ein breites  
glühendes Eisen, worauf der  
Stein

Stein geleget wurde. Ein jeder Anwesender trat herbey, und befeuchtete ihn mit seinem Speichel, worauf sich allemahl ein starcker Blitz und Knall hören lies. Als aber der Letzte von der Gesellschaft herzu trat, und eben solches mit einer verächtlichen Miene verrichtete, so wurde nicht nur der Blitz und Knall verdoppelt, sondern ich bemerckete auch zugleich, daß das übrige der Kugel in ein Nichts verwandelt wurde, welches mir nicht nur Schrecken, sondern auch Bestürzung und Nachdenken verursachete.

Nach diesem brachte man aus dem Innersten der Crystallinen Erdfugel einen rothscheinenden Stein, einer Nuß groß, und legte selbigen auf die Incision des

neuen Candidaten. Vier von der Gesellschaft traten mit ganz hellbrennenden Silbernen Lampen um des todtscheinenden Stuhl. Ein jeder von ihnen hatte ein krum zugespitztes Rohr in seiner Hand, und, nachdem sie die Lampen in gehöriger Ordnung gesetzt, fingen selbige aus ihren Röhren mit solcher Hefigkeit durch das Lampen = Feuer zu blasen an, daß in einem Augenblick der Wunder = Stein geschmolzen, und die gemachte Incision Hermeticè sigilliret wurde. Hierauf trat ein wohlgebildeter Jüngling mit vieler Ehrerbietung in die Gesellschaft. In seinen Händen hatte er nichts, als ein weisses unbeflecktes Tuch, und nachdem er sich den Ältesten oder Vornehmsten der Societät mit aller Ehrfurcht

furcht genahet, so redete dieser mit einer erhabenen Stimme folgendes zu ihm:

Ich und meine Mitarbeiter haben sehnlich nach dich geseufzet, und wir bekennen, daß du zu einer derer glücklichsten Stunden erschienen bist. Betrachte also vorerst unseren schlafenden Mitbruder, welcher würdig gemacht worden, die Vollkommenheiten unserer Geheimniß-vollen Arbeit zu erlernen; Alsdenn aber gehe hin, und breite dein unbeflecktes Tuch auf gegenwärtigen Rund der Erden, und sammle den Spiritum mundi universalem balsamicum mit solcher Behutsamkeit auf, daß ihn weder die Sonne durch ihre brennende Strahlen vertrockne, noch der Mond durch

seine wässerige Feuchtigkeit verfälsche. Denn hierdurch werden wir in den Stand gesetzt, unseren kraftlosen Mitbruder zu erwecken. Siehe aber zugleich wohl zu, damit das Tuch nicht nur auf das genaueste über den Mittelpunkt der Erden gebreitet, sondern auch dessen Enden gegen die vier Theile der Welt nach den Regeln unserer Kunst gelegt werden. Hierauf neigte sich der anwesende Jüngling (ohne ein Wort zu sprechen) gegen die Gesellschaft, und nachdem er einen sehr weiten Umweg genommen, so sahe man ihm endlich oben auf den Mittelpunkt des Crystallinen Erdbodens. Seine Gestalt schiene mir ganz anders, als sie vorher gewesen war, indem ich nichts, als Traurigkeit, Furcht, Bekümmerniß und Schrecken

cken aus seinen Augen lesen konnte. Ich weiß nicht, ob diese wichtige Verrichtung ihm hierzu bewogen, oder ob es geschehen, weil er sich wiederum in der so genannten Welt sahe. Denn mit Wahrheit zu gestehen, ich hatte ihn freudiger und munterer erblicket, da er sich noch in der Loge unter seinen Freunden und Brüdern befand. Nachdem er also eine Zeitlang hin und wieder gesehen, als ob er die vier Gegenden des Erdbodens nur nach den blossen Augenschein erforschen wolte, so ergriff er, ohne weiteres Bedencken, einen nahe dabey liegenden Cubum. Ich hieltel selbigen anfangs vor ein grosses Buch, woraus er sich wegen seiner unerfahrenen Jugend Raths erhohlen wolte; allein nachdem er die äußerste Schale

c 5

auf=

aufgemachet und mit seinen Augen unbeweglich darauf stehen blieb, auch die vier Ecken der Einfassung hin und wieder geschoben, so konte ich gar leicht den Schluß machen, daß darinnen eine Magnet-Nadel von besonderer Kraft verborgen seyn müsse. Ich habe mich auch in meiner Meynung um so viel weniger betrogen, weil seine hierauf angestellten Operationes mir satzsam bewiesen, daß er die Declination der Nadel vorhero auf das genaueste erforschen wolte. Er war auch in kurzen sehr glücklich darinnen, und dieses konte ich daraus ersehen, weil er in der größesten Geschwindigkeit sein bey sich habendes Buch mit vieler Geschicklichkeit darüber breitete, um den Spiritum mundi universum darauf zu fassen.

fassen. Kaum hatte er solches verrichtet, und eine Hand voll Gold-Staub in die Luft geworfen, so sahe ich mit Verwunderung einen sehr starcken Thau Tropfenweise herabfallen, und sich mit dem Tuche vereinigen.

Da nun dieses geschah, so bemerkete indessen dieser wohl-erfahrene Jüngling durch Hülfe seines Bleystiftes alle vier Ecken des Tuches, nach welchen Gegenden sie bey ihrer Ausbreitung gelegen hatten. Er wurde auch zugleich gewahr, daß genugsamer Balsamischer Weltgeist in seinem Behältnisse verborgen wäre, deshalb fassete er solches mit vieler Behutsamkeit auf, und legte es in die dabeystehende goldene Schale, damit kein Tropfen davon fonte  
ver-

verlohren gehen. Hierauf ergrif  
 er die goldene Schale mit aller  
 Sorgfalt, und begab sich von der  
 Crystallinen Weltkugel durch eben  
 den Umweg zurücke, durch wel-  
 chen er auf selbigen gestiegen war.  
 Seine Gesellschaft wartete indes-  
 sen mit Schmerzen auf ihm, und  
 er war kaum in das Zimmer ge-  
 treten, als der Obriste der Ver-  
 sammlung das zu sich nahm, und  
 solches mit besonderer Vorsicht  
 aus einander breitete, auch dessen  
 gewesene Lage mit Fleiß erfor-  
 schete. Nach geschעהer Unter-  
 suchung aber traten viere aus der  
 Societät herbey, und breiteten  
 solches über den schlafenden Fremd-  
 ling. Ich bemerkete zugleich als  
 etwas sonderbahres, daß die  
 Westliche Seite auf sein Gesicht,  
 die Westliche aber auf die Füße,  
 und

und der Theil (welcher den Mittelpunct der Erden berührt hatte) auf dessen Herz gebreitet wurde.

Raum war der Todtscheinende Candidat damit beleget, auch ein wenig berieben und angefeuchtet worden, als ich selbigen mit Verwunderung aufstehen, und zu denen Umstehenden nach vorhergehender Neigung des Hauptes folgendermassen reden hörte:

Geliebten Freunde und Brüder!

Das übernatürliche Vergnügen, so ich in meinem kurzen Schlummer empfunden, ist unaussprechlich gewesen. Mein ganzer Leib schiene mir im Traume nicht anders, als einer derer schönsten Gartens zu seyn, in  
wel-

welchen die vortreflichsten Blumen durch das heranwachsende Unkraut solten ersticket werden. Allein mit was vor Freude erblickte ich nicht viere derer erfahrensten Gärtner, welche in einem Augenblick diesen verwilderten Garten von allen Unkraut reinigten. Ich betrachte dieses nicht mehr als einen Traum, sondern als etwas wahrhaftes und wesentliches an meinen Körper. Ich verspüre in mir einen überaus grossen Ekel vor verschiedenen Untugenden, absonderlich aber vor der verdammten Geschwätzhaftigkeit und Faulheit, welche gänzlich aus meinen Adern verbannet sind. Dahingegen trage ich ein sehnliches Verlangen, alle Tugenden zu besitzen, welchen ich mich auch hinführo völlig übergeben will. Sie  
wer-

werden also dieses mein freywilliges und offenherziges Bekänntniß in Betrachtung ziehen, und mir diejenigen unschätzbahren Wissenschaften auf mein inbrünstiges Flehen mittheilen, durch welche ich würdig gemachet werde, die höchste Stufe der menschlichen Glückseligkeit zu betreten.

Obgleich dieser Vortrag nicht nach den jetzigen Geschmack der Redner-Kunst abgefaßt war, so muß ich doch bekennen, daß die darinnen verfaßte Gedancken einen überaus starcken Eindruck in denen Gemüthern derer Anwesenden machten. Deshalben wurde sogleich ganz einträchtig beschloffen, den neuangenenommenen Bruder durch einige erfahrene Meister so wohl in der Bau- und Bewegungsa

gungs-Kunst, als auch in der Chymie zu unterrichten. Das erste Stück, was dieser Angekommene erlernen sollte, war, meinem Bedünken nach, noch niemals denen Bau-Verständigen ausser der Loge bekant geworden, und es werden sich vielleicht viele verwundern, wenn ich ihnen davon einen kleinen Abriß durch meine Erzählung mache. Man öffnete nemlich eine mir gegen über stehende Pforte (welche ich zu Anfang nicht bemercket hatte) und ich wurde gewahr, daß die abscheulichsten und fürchterlichsten Wasser-Wellen hinter selbiger mit einem ausnehmenden Geräusche empor schlugen. Ich entfernte mich nicht wenig bey deren Erblickung, und glaubete von selbigen verschlungen zu werden. Doch  
da

da ich einige der Bau-Kunst Erfahrungene, ohne die geringste Furcht, vor mich sahe, welche der Gefahr viel näher, als ich, zu seyn schienen, so faßete ich wieder einen Muth, und erwartete den Anfang ihrer Arbeit. Es geschah solches auch sogleich, indem der Baumeister und Mechanicus am ersten herbeytraten, und mit gewöhnlichen Schritten (ohne naß zu werden) sich durch die Wellen begaben. Der Kunstbegierige Fremde aber schiene ein wenig furchtsam zu seyn, weil selbiger im Nachfolgen sich etwas saumseelig bezeugete. Nachdem ihm aber von denen zurücke gebliebenen zugeredet wurde, daß er nichts zu befürchten hätte, woferne er einen wahren Trieb zur Arbeit bey sich verspürete, so trat er endlich

d ganz

ganz beherzt einher, und gelangte ohnbeschädiget zu seinen Meistern. Diese zeigten ihm sogleich den Ursprung und Eigenschaft aller Gewässer des Erdbodens, sie lehrten ihn zugleich, wie man sich dererselben mit Nutzen bedienen und solche bemeistern könnte. Ich kan nicht läugnen, daß ich ganz fremde Gedancken hege, wenn ich an die Ausübung ihrer Vorträge gedencke. Denn diese vollkommenen Meister hatten kaum mit Worten ihren Lernenden unterrichtet, so zeigten sie auch zugleich die Möglichkeit und Gewisheit ihrer Wissenschaften. Sie umzingelten in einem Augenblick durch Hülfe einer sehr langen Linie den grössesten Theil der Wellen, so daß selbige (gleichsam gefesselt) ganz ruhig und stille waren; dahin-

hingegen ausserhalb dem Bezirk das Rauschen und Toben derselben nicht nachlassen wolte. Ich bemerckete zwar hierbey, daß es nicht auf blossе Worte und dem Gebrauch vorbemeldeter Linie ankam, indem ich an denen vier Ecken der Wasser-Fläche verschiedene wohl polirte Anker nebst anderen Maschinen in den Abgrund stürken sahe, welche vermuthlich durch ihre magnetische Kraft dieses ungestüme Wasser zum Stillestehen bewegen mochten. Diese bewundernswürdige Arbeit hatte kaum ihr Ende erreicht, als ein anderer Maurer herbeytrat, und dem neuen Bruder die Wissenschaft der Maurerey und Verbindung zeigte. Man sahe in der grössten Geschwindigkeit viele Quater-Steine herbey schaffen, und der

d 2                      Grund

Grund dieses neuen Gebäudes wurde mit unglaublicher Vorsicht und Geschwindigkeit auf das stillestehende Wasser gelegt. Ich beobachtete auch nicht die alleringste Bewegung an selbigen, sondern ich glaubete vielmehr, daß solcher auf denen allerstärksten Pfeilern ruhen müsse. Kaum hatte man diese so gefährliche, als nöthige Arbeit verrichtet, so verrichtete man schon die Seiten- und Quer-Mauern mit aller Kunst und Fertigkeit. In der Mitte desselben wurde ein sehr grosser Schmelz-Ofen von unbeschreiblicher Kostbarkeit erbauet. An denen Seiten umher aber erblickte man viele ganz Feuerrothe Löwen und Drachen mit goldenen Kronen, welche so wohl die Augen als das Gemüth in eine überaus an-

anmuthige Verwirrung setzten. Hierauf trat der Vornehmste aus der Gesellschaft nebst denen meisten gegenwärtigen Maurern herbei, und untersuchten die aufgeführte Werke mit vieler Klugheit. Er ließ zugleich verschiedene Steine ausbrechen, und andere an deren Stelle setzen, welche an Schönheit und Glanz mit denen vorhergehenden nicht zu vergleichen waren. Wie nun dieses alles in seiner Vollkommenheit prangete, so brachte man in einem verschlossenen Behältnisse einige Flammen des unterirdischen Feuers aus der Crystallinen Erdfugel, die gegenwärtigen Chymici schützeten solches alsbald in den Schmelz-Ofen, und nach einer kurzen Frist sahe man das stärkste Feuer aus den Ofen hervor-

schlagen, dessen Rauch einen sehr anmuthigen Geruch von sich gab. Die übrigen Arbeiter aber trugen in ihren Schürzen Hauffenweise den herumliegenden Schutt herben, welcher von denen anderen angenommen, und in den fast glühenden Schmelz-Ofen geworffen wurde. Ich war eben in dem tieffsten Nachsinnen über diese Arbeit begriffen, als ich mit Erstaunen einen ganzen Strohm des feinsten Goldes aus den Ofen hervorrinnen sahe. Die anwesende Maurer waren um nichts weniger bemühet, als solches aufzusammeln; ja ich bemerkte an ihnen ein besonderes Vergnügen, selbiges in den Abgrund derer unruhigen Wellen stürzen zu sehen. Der Obriste von der Societät trat hierauf zu dem neuangeworbenen Maurer, und, nachdem er einige Verwunderung an ihm bemerket, redete er folgendes zu ihm:

Ent-

Entsetze dich nicht, geliebter Mitbruder, über unsere Berrichtungen, noch weniger aber beschuldige uns einer Verschwendung, weil wir das edelste Metal (welches von aller Welt gleich einem Abgott verehret wird) mit Vergnügen in gegenwärtigen Abgrund stürzen lassen. Unsere ganze Gesellschaft feindet so wohl den niederträchtigen Geiz, als die thörigte Verschwendung an, weil uns beides nicht zur wahren Glückseligkeit bringen kan. Wisse aber zugleich, daß wir ein viel edleres Kleinod besitzen, welches uns von allen Kummer und Armuth befreyet. Gegenwärtiger Ring, dessen Metall der weiseste unter denen Königen selbst erfunden, und an seinen Finger getragen hat, wird die Würckung meines Vortrags erweisen, und so lange du selbigen auf deiner reinen Brust trägest, so wirst du weder von dem niederträchtigen

Neid, noch von der Betrübniß-vollen  
 Armuth etwas zu befürchten haben.  
 Er hatte kaum diese Rede geschlossen,  
 als der Eingang zu diesem neuen Pal-  
 last gesperrt, und mit einen überaus  
 grossen Felsen verschlossen wurde.  
 Hierauf begaben sich alle gegenwärti-  
 ge Maurer nach ihren Alter und Wis-  
 senschaft in ein abgelegenes Zimmer.  
 Sie setzten sich sogleich bey ihrer An-  
 kunft um eine Tafel von besonderer  
 Höhe, welche einem Amphitheatro  
 nicht ungleich war. Die Stufen des-  
 selben schienen von Porphyry zu seyn,  
 und die Rücklehnen derer Sitze waren  
 theils mit Gold durchwürcket, theils  
 aber mit Edelgesteinen besetzt, so wie  
 es eines jeden Amt und Wissenschaft  
 erforderte. Eine unzählbare Menge  
 Lampen beleuchteten solches, und die  
 prächtige Bau-Art blickte aller Or-  
 ten hervor. In der Mitte des Fuß-  
 Bodens sahe man einen unschätzba-  
 ren

ren grossen Stein, dessen helle Strahlen fast die Sonne beschämten. Ich halte selbigen ganz ohnstreitig vor einem (denen Weltweisen nur bekannten) Wunder-vollen Stein Astroites, welcher die Eigenschaft besizet, am Tage die Strahlen der Sonnen aufzufangen, des Nachts aber wiederum mit den hellesten Glanz von sich zu lassen.

Bei ihrer Unterredung wurden vermuthlich die allerwichtigsten Sachen abgehandelt, indem ich aus eines jeden Gebährden nichts als Ernsthaftigkeit wahrnehmen konnte. Die Ohnmöglichkeit aber, und meine Unwissenheit verstatteten mir nicht das geringste davon zu vernehmen, weil ihre Reden nicht in Worten, sondern in verschiedenen Zeichen bestanden. Denn wenn einer zu sprechen für nöthig befand, so nahm er eine Handvoll

Zeichen von verschiedenen Farben, und legte solche auf diesen vortreflichen Stein in gehörigen Formen und Figuren. War nun die Rede heylsam, und mit reifer Ueberlegung vorgebracht, so schienen die Zeichen überaus hell-glänzend und anmuthig zu seyn, so daß auch die allerentfernesten solche lesen und verstehen konnten; war aber der Vortrag aus Unbedachtsamkeit und Uebereilung geschehen, so wurden die Zeichen durch das innerliche Feuer augenblicklich verzehret und in Asche verwandelt. Ich habe noch dabey als etwas ganz besonderes wahrgenommen, daß die meisten in der Gesellschaft die 3. mittelsten Finger, der linken Hand queer durch vor die Steine legeten, andere hingegen zogen die rechte Hand vor dem Unterleibe herdurch, welches ich ganz gewiß vor diejenigen Zeichen halte, wodurch  
sich

sich einer den andern zu erkennen giebet.

Indessen da dieses alles vorsiel, wurde ich wieder Vermuthen einer starken Erschütterung unter meinen Füßen gewahr, welche einem fürchterlichen Erdbeben nicht ungleich schien. Meine Betrachtung war zwar dahin gerichtet solches zu ergründen; allein der darauf folgende Stoß und die Bewegung des ganzen Gebäudes schwächeten meine Gemüths-Kräfte weiter nachzudenken, absonderlich da ich mich zugleich von dem allerdicksten Nebel umgeben sahe, dessen Geruch zwar anmuthig, seine Dunkelheit hingegen so übermäßig groß war, daß auch die hellsten Lampen ihren Glanz zu verlieren schienen. Ich befand mich eben in der greulichsten Bestürzung, als ich von weiten ein ganz entsetzliches Gethöne hörte; mir kam  
es

es unglaublich vor, daß eine so stille Gesellschaft, welche fast alle Reden auf die Goldwage leget, ein so fürchterliches Geräusche verursachen könnte. Allein ich wurde gar bald eines andern überzeuget, indem mir solches nicht nur immer näher kam, sondern ich hörte auch ganz deutlich (ohne einen Menschen zu sehen) ausrufen:

**Es müssen alle fallen und zu Boden stürzen, welche unsere Gesellschaft verfolgen, und unsere Geheimnisse entdecken.**

Hierauf antwortete einer unter ihnen mit einer heftigen Stimme:

**Die**

Die neun mahl neunnte Zahl  
müsse solches erfüllen.

Er hatte dieses kaum ausgeredet, als ein dritter und letzter Stoß mit greulichen Geprassel erfolgte, welcher mich nicht nur (als von Donner gerührt) zur Erden stürzte, sondern auch diejenigen Kostbarkeiten zertrümmerte, welche ich kurz vorher mit der grössten Bewunderung und Aufmerksamkeit betrachtet hatte. Der Schmerz meiner Glieder und die Gefahr, in welcher ich mich sahe, riethen mir einträchtig diesen unsichern Ort zu verlassen. Ich that auch solches um so viel eher, je mehr ich befürchten musste, daß noch viel gefährlichere Dinge erfolgen möchten. Mein Rückweg wurde also beschleuniget, und ich befinde mich noch seit der Zeit ganz kraftlos auf meinen Zimmer, die  
Lust

Lust vergehet mir auch täglich der-  
gleichen gefährliche Gesellschaften fer-  
ner zu besuchen.



D. d. 12. Jan. 1745.

D. D. F.









